

Verfassern finden sich Martin Crusius, Wilhelm Hauff, Eduard Mörike, Gustav Schwab, Eduard Paulus, Eugen Nägele, Georg Wagner, Hans Reyhing, Angelika Bischoff-Luithlen, Peter Lahnstein und viele andere. *M. Akermann*

R/ Ruthardt Oehme: Johannes Oettinger 1577 bis 1633. Geograph, Kartograph und Geodät. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 103. Bd.). Stuttgart: Kohlhammer 1982. XIII, 120 S. Johannes Oettinger gehörte zwischen 1590 und 1640 zu den bedeutendsten Landvermessern. Die vorliegende Arbeit hat sich vorgenommen, »ihm den gebührenden Platz in der Geschichte der Kartographie, des Vermessungswesens und der Geographie zuzuweisen«. Zunächst wird er mit einer kurzen Lebensbeschreibung gewürdigt. Seine ersten Verdienste hat er sich mit der Beschreibung des Herzogtums Württemberg erworben. Als Kartograph hat er aus heutiger Sicht seine Stärken und Schwächen. Bei den Gewässern z. B. scheint er nicht jedes bis zur Quelle aufwärts verfolgt zu haben. Was die Vegetation angeht, so hat er nur die Wälder in ihrer Ausdehnung gewissenhaft gezeichnet, Wiesen oder Rebflächen nur in Ausnahmefällen. Aber seine kartographischen Leistungen fanden zu seiner Zeit allgemeine Anerkennung. Oettinger verfaßte auch Festschriften und ein Landbuch, das er 1623 abschloß. Es war ein landeskundlich-statistisches Nachschlagewerk für die herzogliche Verwaltung. Sein Hauptwerk war der Tractatus, ein Lehrbuch für die Landvermessung. Zunächst fand es wenig Anerkennung, wurde aber später für lange Zeit eine der wichtigsten Anleitungen zur Ausbildung der Landvermesser sowie für ihre Arbeit im Gelände. Dank dieses Buches blieb Oettingers Name über Jahrhunderte nicht nur in der Fachwelt bekannt. Seine Leistungen auf den anderen Gebieten gerieten allmählich in Vergessenheit. Jetzt hat diese Arbeit sie wieder anschaulich ins Gedächtnis zurückgerufen. *A. Zieger*

Thomas Pfündel; Eva Walter: Vom Taubergrund zum Bodensee. Bilder, Berichte, Geschichten aus dem Wandergebiet des Schwäbischen Albvereins. Hrsg. vom Schwäbischen Albverein zum 100jährigen Bestehen. Stuttgart: Verlag des Schwäbischen Albvereins e. V. 1988. 216 S., farb. Abb.

Gleichsam als kleine Entdeckungsreise ist das vom Schwäbischen Albverein anlässlich seines 100jährigen Bestehens herausgegebene Buch gestaltet, das in sechs Kapiteln, die jeweils wiederum in eine ganze Anzahl kleiner Unterkapitel gegliedert sind, das Wandergebiet des Schwäbischen Albvereins beschreiben möchte. Besonders die Fotos sind von ausgezeichneter Qualität – sowohl von der Aufnahme her gesehen wie auch in drucktechnischer Hinsicht. Die Landschaft wie auch die in ihr lebenden Menschen sind in eindrucksvoller Weise wiedergegeben.

Die sechs Kapitel sind jeweils einem größeren Wandergebiet gewidmet. So beginnt die kleine Reise in der Hohenloher Ebene, geht durch den Schwäbisch-Fränkischen Wald. Es folgen die Kapitel »In Unterland und Gäu«, »Zwischen Ries und Oberem Neckar« und »Auf der Schwäbischen Alb«. Den Abschluß bildet schließlich das Gebiet zwischen Donau und Bodensee.

Texte und Bilder zeigen eine sinnvolle Ergänzung, wenn auch allzuoft der Eindruck einer ungestörten Idylle, einer, fast möchte ich sagen, märchenhaften Welt, geschildert wird. Heutige ökonomische wie ökologische Probleme der beschriebenen Landschaften finden leider keinen Eingang in das Buch oder werden nur ganz am Rande gestreift. Ansonsten macht es Spaß, in dem Buch zu schmökern. Vor allem die kurzen, in sich abgeschlossenen Unterkapitel, die Eigenarten und Besonderheiten der verschiedenen Landschaften vorstellen, lassen es zu, das jeweilige Gebiet mosaikartig zu erkunden. Empfohlen werden kann dieses Buch eigentlich jedem Naturfreund. Einen wissen-